

~~Heft 47, 15~~

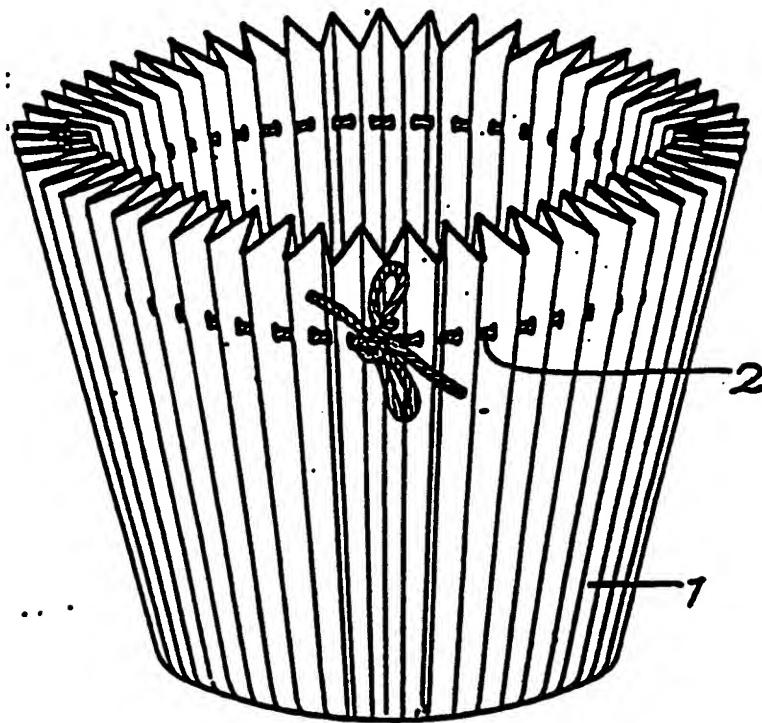
47/72

jeck

Zu der Patentschrift 513971

Kl. 45f Gr. 7

Flasche mit $\{$ $\text{corrugat} \}$ $\}$ $\text{ of water - schiedend } \text{ ij}$
material with corrugated sides integral
with its bottom. Material may be $\text{m} \text{ m} \text{ m}$.



DEUTSCHES REICH



3iv.

AUSGEGEBEN AM
6. DEZEMBER 1930

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 513971

KLASSE 45f GRUPPE 7

G 76836 III/45f

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 27. November 1930

Willy Guhl in Zürich

Blumentopfshülle

Willy Guhl in Zürich

Blumentopfhülle

Patentiert im Deutschen Reiche vom 2. Juli 1929 ab

Gegenstand der Erfindung ist eine Blumentopfhülle mit einem kegelstumpfförmigen Mantel aus biegsamem, wasserabweisendem Material.

5 Es sind schon derartige Hüllen aus Blech vorgeschlagen worden, welche jedoch eine Trennstelle besaßen und, da sie außerdem keinen Boden hatten, das aus dem Blumentopf beim Biegen austretende überschüssige Wasser nicht halten konnten. Weiterhin schon vorgeschlagene Blumentopfhüllen mit einem Mantel aus Papier und einer äußeren Schmuckbekleidung aus wasserdichtem Faserstoff besaßen zwar einen Boden, welcher jedoch nur mit Klammern eingesetzt war; da der Papiermantel ebenfalls eine Trennstelle besaß, waren diese Hüllen ebenfalls nicht wasserdicht, hatten aber den Fehler, nicht ausdehnungsfähig zu sein, so 20 daß dieselben nur für eine Blumentopfgröße verwendet werden konnten.

Diese Mängel werden nun bei der Blumentopfhülle gemäß der Erfindung dadurch beseitigt, daß der im Zickzack gefaltete Mantel 25 aus einem Stück mit dem Boden besteht, so daß ein geschlossener Behälter gebildet wird: durch die Falten läuft eine zu verknüpfende Kordel.

Dank der Ausbildung der Hülle kann die- 30 selbe in weiten Grenzen Blumentöpfen von verschiedenem Durchmesser rasch und einfach angepaßt werden, wobei sie trotzdem reichlich Luft zum Blumentopf seitlich zu-

treten läßt; das Überschüßwasser kann sich in der Hülle ansammeln, ohne dieselbe zu beschädigen oder herauszulaufen. Gleichzeitig erhöht die Faltung die Widerstandsfähigkeit der Hülle, welche in bekannter Weise aus Celluloid, Cellon, Gummi, imprägniertem Preßspan, Ölspäpier o. dgl. hergestellt wird.

Ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes ist in der Zeichnung dargestellt, und zwar zeigt dieselbe eine Blumentopfhülle in Ansicht.

Die in der Zeichnung dargestellte Blumentopfhülle bildet einen kegelstumpfförmigen, unten durch einen Boden geschlossenen Behälter: z. B. aus Celluloid, in welchen ringsum eine Zickzackfaltung geprägt ist. Durch sämtliche Falten geht eine Kordel hindurch, durch deren Lockern oder Zusammenziehen der Behälter gedehnt oder verengt und auf diese Weise genau dem oberen Durchmesser des Blumentopfes angepaßt werden kann.

PATENTANSPRUCH:

Blumentopfhülle mit einem kegelstumpfförmigen Mantel aus biegsamem, wasserabweisendem Material, dadurch gekennzeichnet, daß der im Zickzack vorgefaltete Mantel aus einem Stück mit dem Boden besteht, so daß ein geschlossener Behälter gebildet wird, wobei durch die Faltung des Mantels eine zu verknüpfende Kordel läuft.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

GERMAN EMPIRE

**ISSUED ON
DEC. 5, 1930**

IMPERIAL PATENT OFFICE

PATENT

No. 513971

CLASS 45f GROUP 7

G 76836 III/45f

Date of announcement of the awarding of the patent: November 27, 1930

Willy Guhl in Zurich

Flowerpot wrapper.

Willy Guhl in Zurich

Flowerpot wrapper.

Patented in the German Empire from July 2, 1929 forward.

The object of the invention is a flowerpot wrapper with a truncated-cone-shaped covering made of a flexible, water-repellent material.

Such wrappers made of sheet metal, but which had a separation point, have already been proposed; and since they also had no bottom, the excess water coming out of the flowerpot during watering could not be retained. Moreover, already proposed flowerpot wrappers with a covering made of paper and an outer decorative jacket made of waterproof fibrous material, in fact, had a bottom, which was, however, attached only with staples; since the paper covering likewise had a separation point, these wrappers were likewise not watertight, and had the flaw of not being expandable such that they could only be used for one flowerpot size.

These drawbacks are now eliminated with the flowerpot wrapper according to the invention in that it consists of a covering folded in a zigzag made in one piece with the bottom such that a closed container is formed; a tying cord runs through the folds.

Thanks to the design of the wrapper, it can be quickly and simply adapted within broad limits to flowerpots of different diameters, whereby it nevertheless permits ample air to reach the sides of the flowerpot; the excess water can collect in the wrapper without damaging it or running out. At the same time, the folding increases the strength of the wrapper which is produced in known fashion from celluloid, cellon [a synthetic material similar to cellophane], rubber, impregnated laminated fiber sheets, oil paper, or the like.

An exemplary embodiment of the invention is depicted in the drawing, which shows a flowerpot wrapper in elevation.

The flowerpot wrapper depicted in the drawing forms a truncated-cone-shaped container 1 closed on the bottom by a base, made, for example, of celluloid, into which zigzag pleating is pressed all the way around. A cord 2, by means of whose loosening or tightening the container can be expanded or narrowed and thus adapted precisely to the upper diameter of the flowerpot, passes through all the folds.

CLAIM:

Flowerpot wrapper with a truncated-cone-shaped covering made of a flexible water-repellent material, characterized in that the covering prefolded in a zigzag is one piece with the bottom, such that a closed container is formed, whereby a lose tying cord runs through the pleating of the cover.

One page of drawings follows.